Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 21 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Pfaffenspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesinnungsfreunde! Wir sind uns wohl alle einig, daß der Einzelne zuletzt, die Gesamtheit zuerst fommt. Und gerade das meint auch die Abstinenz. Der Starke, der es "verträgt, der Mäßigtrinfende, muß sich klar werden, daß er den Alfoholismus sördert und zwar in sedem Falle. Ich wöchte die Begründung hierzu ansühren von unserem Gesinnungsstreund, dem Prof. Forel, der voran in dem Vortrupp der Kämpfer für das Bessere steht. Er sagt: "Die Alfoholstrage in 2 Worten: Beseitigt durch Zauberschlag alle Säufer des Landes. In wenigen Fahren werden sie durch neue ersetzt worden seinen Wandelt dagegen sämtliche mäßigtrinkende Menschen des Lasserschlaßen Landelt dagegen sämtliche mäßigtrinkende Menschen des gleichen Landes plöglich in lebenslängliche Abstinenten um: nach einigen Jahren wird es darin keine Säufer mehr geben. Somit bilden die mäßigen Trinker die Brutstätte der Gesamtsschäden des Alkohols, der, wenn allgemein, unsehlbar einen großen Teil des Bolkes zum Migbrauch jührt. Somit liegt das einzige Heinmittel allein in der Absahlung des Gebrans ches aller gebrannten und gegorenen Getränke, ebenso des Sandels, der ihre Produktion fördert." Das ist, und nur das will die Abstinenzl. Der klare, nüchterne Geist kann allein die Mauern der tiefsten Unwissenheit umreißen, uns von auem die Wallern der flessen Universcheit untergen, ints dos dor Kreftbeule der Profitiution und endlich dem Kultus des golsdenen Kalbes befreien. Ihr freien Geister! Duldet keine Halbe heiten, wenn es vorwärts mit ganzer Kraft gilt! Eine Vitte: Studiert die Alfoholfrage, unterrichtet euch bei Freunsden und Gegnern. Der freie Geist findet dann den rechten Weg! Das ist Sachlichkeit der Auftlärung, aber nicht jene Beweissiührung des Herrn Dr. Ohr. P. Perzel, (Brestan).

Jatho über Richard Wagner.

Der verstorbene Pfarrer Jatho war ein begeifterter Verehrer Richard Wagners. In einer seiner letzten Vorträge behandelte er das Thema "Freiheit" und kam darin auch auf Richard Wagner zu sprechen und führte u. a. folgendes an:

"Die herrlichste Freiheitshynme, die in Deutschland seit Fahrzehnten, vielleicht seit Fahrhunderten erklungen ist, has ben wir an Wagners Siegfried. Der Mensch hervorgegans gen aus der Menschheit echtester Krast, der Mensch, der, unabhängig vom Göttergeschlecht, sich seine eigenen Psade sucht, der Mensch, der, ohne Beihilfe von Finnuel und Hölde, sein eigen Schwert sich schmiedet und mit diesem Schwert hinauszicht in die West, um die Schächer und Finsterlinge zu vernichten, dies ser sonnige Wensch wurdte, was menschlich ist, und darum, ihr Freunde, hat er auch untergehen müssen, und in seinem Unters gang hat er die Götter erlöft von ihrer Gefetesgebundenheit, hat jie heruntergezogen auf die Erde, jo daß jie nun fortan als Menschen ihre Straße weiterziehen, als Menschen, die tiefer wie je ein erdachter Gott hineinschauen und hineinempfinden in des Lebens Tiefe, die freudiger als je ein Dichtergebilde die Höhe des Lebens erklimmen und im Sonnenschein der Freiheit sich wohl fühlen wie einst die Unsterblichen im Olymp. Freiheitslied danken wir unserem Wagner.

Pfaffenspiegel.

Nonnentlofter und Kinderffeletts. Dem "Avanti" wird aus Benedig geschrieben, daß bei den Arbeiten für den Umbau des Klosters der Nonnen des Hl. Josef, das jetzt von der Stadtver klosters der Konnen des H. Foset, das sest von der Stadtverwaltung angekauft worden ist, eine sehr merkwirdige Entdeckung gemacht worden ist. Am Hose des Klosters das sest
in eine Wittelschule verwandelt werden soll, hat man nämlich
verschiede en Kinderskelt werden soll, hat man nämlich
verschiede en Kinderskelt verden. Dieser in
einem — Kloster recht merkwirdige Fund hat das Gericht bewogen, die Arbeiten einstellen zu lassen, um eine Untersuchung
einzuleiten. Es wird schwer halten, den Schuldigen auf die
Sdur zu kommen. Spur zu kommen.

Aufschenerregende Ansprache eines amerikanischen Bischofs an Merry de Bal. Der "Diservatore Romano" veröffentlichte fürzlich die Ansprachen, die beim Empfange einer Pilgerschar der Diözese Toledo (Nordamerika) zwischen dem Bischof von Toledo und dem Kardinal Staatssekretär Merry del Bal gewechselt wurden. Der Bischof berührte in seiner Ansprache die Lage des Kapstes und führte aus, man habe die Kirche ihrer Rreiheit und ihres Sigentums beraubt, ja sogar gewagt dem Papste die Freiheit zu entziehen, indem man ihn zum Gesans genen des Vatikans machte. Der Bischof protestierte gegen die unerträgliche Lage der Kirche und suhr dann sort: Die römische Frage reicht weiter als die Mauern Noms und die Grenzen Ftaliens, sie ist eine Weltstrage, deren Lösung nur eine

Gefinnungsfreunde! Wir find uns wohl alle einig, daß fein kann: vollständige Unabhängigkeit des Sei= ligen Stuhles.

Staatssekretär Merrh del Bal erwiderte: Sie haben wiederholt auf die jetige Lage des Heiligen Baters angespielt, und nit Recht, denn niemand kann besser so spetigen vaters angespetelt, ind mit Recht, denn niemand kann besser so sprechen als ein freier Sohn Amerikas. Tatsäcklich hat der Heilige Vater von die-sem Lande bei einer denkwürdigen Gelegenheit gesagt, daß man dort die wahre Freiheit höher achtet als alles andere. Wit Recht fordern Sie für den Heiligen Stuhl, was er für eine freie Leitung der Kriche bedarf. Hoh din glücklich seistellen zu können, daß die Lage des Papstes nicht nur das eine oder das andere Volk, sondern die ganze Welt interessiert, und in der Tat könnte nicht zugegehen werden, das der Keilige Stuhl und Tat könnte nicht zugegeben werden, daß der Seilige Stuhl und seine Lage nur von dem Gesichtspunkte der Interessen einer einzigen Nation betrachtet werden, denn der Seilige Stuhl stellt

Gott unseren Herrn dar, also ein Gemeingut. Immer mehr schwillt diesen Pfassen der Kamm! Ueber die Menschheit hat der Papit zu herrschen, denn er ist eine Darstellung Gotte.

ftellung Gottes?

Wieder ein flerifaler Standal in Sicht. Der Priefter Bongini von Monte Santa Maria in der Provinz Rom, von dessen Bettelreisen auf eigene Rechnung und Gefahr in den Tagesblättern des öftern zu lesen war, stellt sich jetzt in einem Brief, den er an den römischen "Messagero" richtet, als Opfer hin. Das Urteil der kirchlichen Behörde, die ihm das Recht, Messe zu lesen, entzogen hat, warf ihm vor, Almosen sür eine größere Jahl von Messen gesammelt zu haben, als dies erlaubt ist, und an ein und demselben Tage Wesse für mehrere Spenser gelesen zu haben. Die Bevölkerung seiner Pfarre fügt hinzu, daß er das, was er sür die Armen sammelte, in den eigenen Beutel striche. Von all diesen Missetaen will nun Vongini nichts wissen, sondern erklärt alle Anschuldigungen gegen ihn für eine Verleumdung die Kurie von Vongand Mirs bossen Bettelreisen auf eigene Rechnung und Gefahr in den gegen ihn für eine Verseumdung, die die Kurie von Voggio Mirsteto gegen ihn ausgeheckt hätte. Sinem Präsaten dieser Kurie wirft der Angeklagte nun vor, 5950 Lire des dortigen Priesters son eigenen Onkel um bot, 3500 Ette bes beringen Arteltete dem eigenen Onkel um 8000 Lire betrogen zu haben, und fckließt dann seinen Brief mit der herzhaften Erklärung, daß gewisse Monseigneurs am besten in der Galeere untergebracht wären.

Dieses Ballspiel von Beschuldigung und Gegenbeschuldisgung, das die würdigen Diener Gottes dem Publikum vorsführen, läßt auf recht angenehme Zustände in der Diözesans

verwaltung von Poggio Mateko schließen!

Aus Großengottern (Thüringen) wird uns über evan= gelijche Teldjegen-Bruzeffinnen nach fatholischer Art folgender=

maßen berichtet:

Wie weit wir von der Nutzanwendung geistiger Kultur "Arde weit wir von der Kilhambendung geiniger Kulturund Fortschritts noch entfernt sind, zeigen hier die Trinitatis-"Krozessinonen" in streng evangel. Gegenden Thüringens (spez. Kreis Langensalza und Mishlhausen). An diesem Tage ziehen die Schule, Jungburschen mit Fahnen, die Musik hinten und vorne ein geistliches Lied spielend: "Wer nur den lieben Gott läßt walten etel" vor ein Stück körnen (Noggen). Hier wirden können kan die kanten kan den kanten kan den kanten kan den kanten kan den kanten unter freiem Himmel unter sehr (Mbggen). Her bito unter freiem Himmel unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölserung von zwei Geistlichen gepredigt. Jum Schluß un-ter Gesang eines geistlichen Liedes und Fahneneschwen-ken über der Frucht wird dem Feld ein beson-derer "Segen" gespendet. Wer's nicht glaubt kommt auch in den Himmel." Ingenieur B. Förster.

Der Rindheit-Jeju-Berein,

dessen Hauptstützpunkt das Deutsche Reich bildet, sammelte im verflossenen Jahre ilber 2 905 000 Mt. Amosen zum Loskaufen von Heidenkindern. Dies ist seit Gründung des Vereins die größte in einem Jahre gesammelte Summe.

So zu lesen im Ultramontanen Baherischen Courier. Ja leider bilbet das verpfaffte deutsche Reich einen Stützpunkt für Bestrebungen eines Vereins, aus dem Millionen gesammelt werden zum angeblichen Losstauf von chinesischen Heibent zum angeblichen Beibenkindern, die dann in Klöstern und Anstalten untergebracht, herangezüchtet und ausgenützt wers den für die Industriellen, die diese Anstalten betreiben, also den für die Industriellen, die otele anglatien bettelben, atzumsonst oder für einen Spottlohn arbeiten müssen; nicht gesaug kann gewarnt werden vor diesem Verein; jedenfalls wäre das gesammelte Geld im Interesse unserer armen deutschen Juscend besier zu verwenden. P. S.

Konrad Deublers, des monistischen Philosophen im Fanernkittel 100. Geburtstag wird nächstes Jahr in allen Freidenkertreisen würdig geseiert werden, und wir empfehlen heute schon allen Gesinnungsfreunden den in unserem Blatte von der Buchgandlung Brüder Suschisty, Wien X, angezeigten Gelegenhettskauf zur Anschaffung.